

„Briefetalebote“ erscheint Dienst-  
tag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag. Der Bezugspreis beträgt  
monatlich 1,20 M. zuzüglich Beleggebühr.  
Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der „Briefetale-  
bote“ in 5 Spalten, 6 Zeilen und von  
sonstigen Anzeigen-Verhältnissen  
genommen. Die entsprechende Polzei-  
kosten 25 Pfennig, die Anzeigenzeit 1 Mark.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder,  
Hohen Neuendorf, Borgsdorf,  
Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier,  
Bergfelde, Frohnau, Schön-  
fließ und Umgegend

Verantwortlicher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Ausschließliches amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 156

Postfachkonto: Berlin 62 448

Sonnabend, den 2. Oktober 1926

Postfachkonto: Berlin 62 448

25. Jahr

### Der Amtsvorsteher Schönfließ.

1 Aktentafel mit Inhalt als gefunden abgegeben.

Bergfelde, den 1. Oktober 1926.

Der Amtsvorsteher. Vors.

### Der Hofprediger Bernersheims.

Ein Aufruf an den Völkerverbund und die Reichs- und Landesregierung.

Das Bürgermeisterrat hat telegraphisch an den Völkerverbund, die Reichsregierung und die bayerische Regierung folgenden Notruf gerichtet:

Neben anderen wiederholten schweren Verletzungen von Angehörigen der Besatzung sind in der Nacht vom 26. zum 27. September drei brave wehrlose Bürgerkrieger der ruhlosen und kalt berechneten Mordhandlung eines französischen Offiziers sämtlich schuldlos zum Opfer gefallen. Die aus höchster erregter Bevölkerung der Stadt Bernersheim erhobte vor aller Welt stammenden Protest gegen die einer Kulturnation unwürdigen Mißhandlungen seitens einer fremden Macht. Sie macht den Völkerverbund verantwortlich für alle gegenwärtigen und künftigen Exzesse. Die gesamte Einwohnerschaft fordert einmütig unbändige Sühne für das schreckliche Verbrechen an dreien ihrer Söhne und fordert die sofortige Einsetzung eines unparteiischen Schiedsgerichts zur Untersuchung der Untat. Sie fordert schnelle Entfernung aller französischen Truppen aus den Mauern ihrer Stadt.

Die schwer bedrängte Einwohnerschaft von Bernersheim.

### Noch eine französische Untat.

Ein Deutscher in Trier niedergeschossen.

Während sich die französische Presse noch immer trampfhaft bemüht, die Bernersheimer Untat als einen Notwehrakt hinzustellen und die berechtigte Entzückung der Bevölkerung als nationalstiftliche Wache abzutun, die nur darauf berechnet sei, die deutsch-französischen Verhandlungen zu fördern oder eine frühere Räumung des besetzten Gebietes zu begründen, wird jetzt ein neuer Zwischenfall bekannt, der sich vor einigen Tagen in Trier abgepielt hat.

Auf der Bitburger Straße in Trier waren vier Radfahrer in eine Spaziergängergruppe hineingefahren und bei dem darauffolgenden Vordurchfahren wurde einer der Spaziergänger, namens Hofstein, aus Trier von einem der Radfahrer kurzerhand niedergeschossen. Die Vernehmung der vier jungen Leute ergab als Täter einen Angehörigen der französischen Besatzung, der auf Veranlassung der Kriminalpolizei durch die französische Gendarmrie in Haft genommen wurde. Er hat bereits eingekandt, die Schüsse abgegeben und die bei der Tat benutzte Waffe, eine Selbstladepistole, vor seiner Festnahme verborgen zu haben.

### Vor einem Schritt der deutschen Regierung.

Dem Vernehmen nach wird der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, rüdig über den Fortschritt der Untersuchung des Bernersheimer Falles durch die bayerische Staatsanwaltschaft auf dem Laufenden gehalten. Der Abschluß der Untersuchung ist in wenigen Tagen zu erwarten, so daß alsdann die erforderlichen amtlichen Schritte in Koblenz und Paris erfolgen werden.

Der Mörder von Bernersheim, Unterleutnant Rouzier, ist inzwischen bereits nach Nancy beordert worden.

### Erreung in Memel.

Russisch-litauische Einheitsfront - gegen Deutschland?

Der Abschluß des litauisch-russischen Freundschaftsvertrages hat nicht nur in Polen, sondern auch in Memel ungetrübtes Aufsehen erregt. In den deutschen Kreisen des Memelgebietes gewinnt man nämlich aus den bisher vorliegenden Mitteilungen über den Vertrag den Eindruck, daß Russland sich zur Anerkennung der litauischen Souveränität über das gesamte Gebiet des gegenwärtigen Litauens - also einschließlich Memel - unter allen Umständen verstanden hat.

Daf sich die Sowjetregierung bezüglich der Memelfrage vorbehaltlos dem litauischen Standpunkt zu eigen gemacht haben soll, wird in Memel als eine deutliche Züge gegen Deutschland empfunden und als erster lattischer Gegenzug der Sowjetregierung gegen das durch Deutschlands Teilnahme bekräftigte Locarno-System bewertet.

In Berliner politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die vorstehende Meldung unter dem Gesichtspunkt der verständlichen Erregung der deutschen Kreise in Memel zu werten ist. Da der amtliche Vertragstext in Berlin noch nicht eingetroffen ist, ist eine genaue Nachprüfung des Tatbestandes noch nicht möglich. Man glaubt aber in Berliner politischen Kreisen berechneten Anlaß zu der Vermutung zu haben, daß sich in dem amtlichen Text des Vertrages nichts befindet, was als eine Trübung der bisherigen deutsch-russischen Beziehungen empfunden werden möchte.

### Ein Besuch Tschitscherins in Romno?

Um der litauischen Regierung den Beweis besonderer Freundschaft zu liefern, beabsichtigt der Außenminister Tschitscherin, wie verlautet, auf seiner Auslandsreise Romno zu besuchen.

Paris ist ebenfalls beunruhigt.

Der Abschluß des russisch-litauischen Vertrages beunruhigt auch die französischen politischen Kreise. Man wünscht daher die Regierungskreise in Polen möglichst schnell beendet zu sehen. Der „Antantigeant“ findet es in diesem Zusammenhang vollkommen gerechtfertigt, daß Pilsudski nötigenfalls den Sejm auflöst.

Pilsudski würde um so freiere Hand im Innern des Landes brauchen, als der russisch-litauische Vertrag auch eine Klausel hinsichtlich der gegenwärtigen militärischen Hilfeleistung enthalte und die Grenzverhältnisse, die sich zwischen Polen und Litauen ereigneten, die volle Aufmerksamkeit der Regierung erforderten.

### Das Eisentartell abgeschlossen.

Auch Belgien stimmt zu.

Bei der am Donnerstag in Brüssel wieder aufgenommenen Beratung der Eisenindustriellen ist das kontinentale Eisentartell nunmehr zum Abschluß gelangt, nachdem man Belgien bezüglich der Quote noch erhebliche Zugeständnisse gemacht hatte.

Nach einer Meldung der „Journé Industrielle“ aus Brüssel werden die Belgier, die 290 000 Tonnen als Kontingent fordern, 282 000 Tonnen erhalten, Frankreich 8 Millionen Tonnen und Deutschland 10 bis 11 Millionen Tonnen, d. h. 70 Prozent seiner Produktionsfähigkeit. Die Quote Luxemburgs sei um 3 Prozent niedriger als die Belgiens. Die Saar werde ein besonderes Kontingent erhalten.

### Neuer Freispruch im Kufmann-Prozess.

Der Tatbestand der Beiseiteschaffung von Urkunden nicht gegeben.

Die Verfassungsverhandlung im Prozeß gegen den früheren Staatsanwaltschaftsprofessor Dr. Kufmann und den Hauptmann a. D. Knoll hat wiederum mit einem Freispruch beider Angeklagten geendet. In dem Urteil wird u. a. ausgeführt, daß ein Beiseiteschaffen der in Frage kommenden Urkunden nicht angenommen werden könne, da das amtliche Gewahrsam und die Verfügungsmöglichkeit der Staatsanwaltschaft durch die Behändigung an Knoll nicht aufgehoben worden sei.

Der Generalsstaatsanwalt hatte in zwei Fällen der Anklage eine Schuld der Angeklagten als erwiesen angenommen und gegen Knoll eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, gegen Knoll in zwei Fällen je zwei Monate beantragt, die ebenfalls zu drei Monaten zusammenzuziehen seien. Nicht erw. u. n. durch die Beweisaufnahme, daß die Staatsanwaltschaft aus eigenem Willen oder wegen politischer Hintergründe so gehandelt hätte, wie es geschehen sei.

### Das Geständnis des Juwelendräubers.

Wieder Verbrecher in die Falle ging.

Die überraschend schnelle Aufklärung des großen Berliner Juwelendiebstahls, die jetzt durch die Verhaftung des Berliner Arbeiters Johannes Spruch in Breslau ermöglicht wurde, hat weithin größte Sensation hervorgerufen.

Der Verbrecher war am Dienstagabend von Berlin aus, wo er sich noch einige Tage nach Verlobung der Tat ausgehalten hatte, nach Breslau gereist, da er dort eine bessere Verkaufsmöglichkeit vermutete. Der Zufall wollte es, daß er am Mittwoch einen früheren Freund traf, den er zwar früher einmal bei der Polizei verraten hatte, der nun aber trotzdem tat, als ob ihn das Wiedersehen außerordentlich freute. Gleich wurde das Wiedersehen in einer Wirtschaft entsprechend gefeiert.

Im Laufe der Unterhaltung in der Kneipe zog Spruch ein paar Ringe aus der Tasche und fragte seinen Freund, ob er nicht eine Gelegenheit möchte, wo man einen der Ringe verkaufen könnte. Jetzt sah der Freund die Gelegenheit für gekommen, sich an seinem früheren Verräter zu rächen. Er schlug ihm vor, zu einem nahe wohnenden Goldarbeiter zu gehen. Aber vorher ließ der Freund schnell noch einmal aus der Kneipe zum nächsten Telefon und benachrichtigte die Polizei, die auch die Verhaftung vornahm.

### Was der Verbrecher erzählt.

Nach anfänglichem Leugnen legte der Verhaftete ein volles Geständnis ab. Danach hat er gemeinsam mit seiner Geliebten Sonia Samartow den Raub ausgeführt.

### Was gibt es Neues?

Der Minister für die besetzten Gebiete wird am 8. Oktober eine Inspektionsreise in das besetzte Gebiet antreten.

Reichsfinanzminister Dr. Reichhold ist nach einer Autofahrt durch Astorbhanien wieder in Madrid eingetroffen.

Der schweizerische Nationalrat hat den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag ratifiziert.

Das Eisentartell ist am Donnerstag in Brüssel zum Abschluß gelangt.

In Civita vecchia fand am Donnerstag die Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini statt.

Der deutsche Botschafter in Japan, Dr. Solf, ist am Donnerstagabend in Berlin eingetroffen.

### Hindenburgs 79. Geburtstag.

Wenn unser Leben köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen, das mag auch der deutsche Reichspräsident Paul von Hindenburg von sich sagen, der am 2. Oktober sein 79. Lebensjahr vollendet. Er ist in Polen 1847 geboren, und der Zufall hat es gewollt, daß sein französischer Gegner aus dem Weltkrieg, Marshall Foch, am gleichen Tage 75 Jahre alt wurde. Seit dem Frühjahr 1925 steht Hindenburg auf dem Posten des Reichspräsidenten als Nachfolger des sich verstorbenen Friedrich Ebert, und nicht allein das Deutsche Reich, sondern die ganze Kulturwelt ist davon zeuge, daß er diesen Platz trotz seines hohen Alters mit der besten Kraft und dem höchsten Verstandnis ausgefüllt hat.

Wobor er in diese Würde berufen wurde, ist der Feldmarschall von Hindenburg nur ein ganzer Soldat und niemals Politiker gewesen, aber die Disziplin, die das Soldatenleben fordert, hat ihn auch befähigt, mit gleichem Pflichterfassen das Amt des Reichspräsidenten auszufüllen und alle seine Kräfte für die Wohlfahrt und das Gedeihen des Reiches einzusetzen. Bei seiner unerwarteten Latkraft ist ihm der Erfolg auch nicht verjagt geblieben.

Sich streng im Rahmen der Verfassung haltend, ist er in allen Fragen der inneren und äußeren Politik, bei denen er mitzuwirken hatte, seiner unbefleckten, abgeklärten Einsicht gefolgt, und hat in vorbildlicher Weise nach innen und außen die Würde seines hohen Amtes gehahrt. Mehr als einmal gab es im letzten Jahre kritische Augenblicke, in denen die Weichsmaßnahme ins Stoden zu geraten drohte. Das war namentlich der Fall, als der Reichszangler Dr. Luther von seinem Posten zurücktrat, und es nur dem Drängen Hindenburgs zu verdanken war, wenn eine längere Krise verhindert wurde. So war die Schwierigkeit in wenigen Tagen überwunden. Auch jetzt in den Verhandlungen über die deutsch-französische Annäherung ist Hindenburg vor neue große Aufgaben gestellt, und wir dürfen überzeugt sein, daß er sie zum Besten des Deutschen Reiches lösen wird. Von Herzen wünschen wir dem Reichspräsidenten Gesundheit und Kraft und den verdienten Dank für sein Werk.